



st. theresia

LEBEN
IN DER
PFARRE

JUL/AUG/SEP/OKTNOV
2025

AUSGABE 219

Freiheit



Willkommen in St. Theresia!

Mit dieser Ausgabe unserer
Pfarrzeitung sind Menschen

der Frage nachgegangen, was Freiheit für sie bedeutet. Heute erzählte mir ein Mann Ende 50, er würde gerne die Golden Gate Bridge sehen, oder mit einem Heißluftballon fahren. Aber das wird nichts werden, denn er hat keinen Pass und auch nicht das nötige Geld, um sich diese Reisen leisten zu können. Es zeigte sich auch in diesem Gespräch, dass Freiheit immer begrenzt ist, aber Träume uns über diese Grenzen hinweghelfen.

Der Philosoph Immanuel Kant betont, dass die eigene Freiheit durch die Freiheit eines anderen begrenzt wird (Metaphysik der Sitten, 1797). Dies aber funktioniert nur, wenn wir uns an eine Übereinkunft halten, wie wir zusammenleben wollen. Gegenwärtig, so scheint es, werden diese Regeln eines guten Miteinanders weltweit ignoriert und der Frechste, der Schnellste, der Größte setzt sich durch. Ich bin über jede Begegnung erfreut, in der auf ein gutes Miteinander geachtet wird, wo unterschiedliche Meinungen angesprochen werden können, ohne dabei die Integrität des anderen infrage zu stellen.

Bei der Zwischenreflexion unseres Pfarrgemeinderates betonten die PGR's eine gute Gesprächskultur, dass Spiritualität bei uns gepflegt wird, wir unsere Ziele erreichen, aus dem Vollen schöpfen können und uns über einander freuen. Für die Zukunft ist im PGR das Bemühen zu spüren, das Seelsorgeteam zu unterstützen, dazu der Mut zur Veränderung und auch die eigene Identität zu wahren. Wir wollen unser großes Haus nützen und in allem auf die Menschen mit ihren Bedürfnissen schauen wollen. Und es soll weiterhin miteinander gebetet werden.

Unser Pfarrgemeinderat ist für das Neue bereit, wenngleich wir noch nicht genau wissen, wie es werden wird. Doch in einer wohlwollenden Haltung werden wir für unsere Gemeinde einen Ort gestalten, bei dem Sie sich willkommen und wohl fühlen können und Ihre Fragen gehört werden.

Von welcher Welt träumen Sie?
Was ist Ihnen für eine gute
Zukunft der Pfarre wichtig?
Gerne hören wir uns Ihre
Ideen und Visionen an.

Josef Dorn

INHALT

PFARRE NEU / KOLUMNE LUBERGER Seite 4/5
Katholische Frauenbewegung / INTERVIEW Seite 6/7
CHRONIK / JUNGSCHEAR Seite 8/9
KINDERZIMMER / Kindergarten Seite 10/11
DIE LANGE NACHT DER KIRCHEN Seite 12/13
Erstkommunion / KIRCHENCHOR / Firmung Seite 14/15
PFARRFLOHMARKT Seite 16/17
Pfarrmomente / MEDITATION / Kirchenrechnung / Rezept Seite 18/19
CHRONIK / TERMINE Frühling 2025 Seite 20

FREIHEIT

„Somewhere
over the rainbow,
way up high, there's a
land that I've heard of,
once in a lullaby...”

„Irgendwo,
über dem
Regenbogen,
hoch oben,
gibt es ein Land,
von dem ich einmal
in einem Wiegenlied
gehört habe...”

Judy Garland,
The wizard of Oz, 1939

Freiheit -
in einer Welt leben,
wo man leben
zu dürfen!

Margarete, 59 Jahre

Genießen Sie auch schon irgendwo ein lauschiges Plätzchen in der Hängematte, unter einem Baum oder in einem bequemen Sessel..., um die Gedanken des Alltags los zu lassen und sich etwas fort zu träumen, sich Dinge auszumalen, die Sie glücklich machen, die Sie liebend gerne erleben möchten?

Ich war noch ein Kind, damals am Plattensee, da träumte ich von einem tollen Modell-Motorrad, wie ich dieses per Funk steuerte, wie es sich anfühlte in meinen Händen und dann der Klang des Motors, und wie erfüllend es für mich war meinen Phantasien nachzuhängen. Wunderbar. Doch irgendwann realisierte ich, dass dies so nicht werden würde. Schade.

Was mir aber diese Erinnerung zeigt ist, wie stark die Kraft des Träumens positive Gefühle, geradezu reale Erfahrungen erzeugt. Und ich frage mich heute: was hätte ich damals als Kind besser tun sollen, damit dieser Traum doch Wirklichkeit hätte werden können? Es wäre vielleicht anders ausgegangen, wenn ich mutiger aufgetreten wäre und meine Wünsche deutlicher angesprochen hätte.

Welche Träume hatten die Kinder damals, in den ersten Jahren nach Kriegsende? Als die Bomben ausblieben und man vorsichtig realisierte, dass diese Zeit zu Ende war. Ich hörte, dass alle den Wiederaufbau vor Augen hatten, sie räumten den Schutt von den Straßen, entsorgten Waffen, schufen Platz für Neues, ... die Brüche und Wunden im Inneren gerieten in Vergessenheit – und doch haben diese Menschen eine neue Zukunft gewagt. Träumen ist eine enorm schöpferische Kraft, wagt man sie umzusetzen.

Wenn ich heute die Medien verfolge, sehe ich ähnliche Bilder: Zerstörte Häuser in Nah Ost, im Südsudan, Asien, Ukraine, Russland... was erträumen sich Menschen an diesen Orten? Tragen sie eine Hoffnung auf Frieden, auf Freiheit in sich, und dass es besser werden wird? Träumen Kinder von Spielzeug in ihren Händen, weil es gerade nichts anderes zu tun gibt?

Im Lied von Judy Garland heißt es weiter: „Irgendwo, über dem Regenbogen, sind die Himmel blau, und die Träume, die du zu träumen wagst, die werden wirklich wahr.“ Wie eigentlich gelingt es uns Menschen, dieses Träumen zu bewahren, vielleicht sogar zu fördern, damit eine Kraft mobilisiert und so unsere Freiheit ermöglicht wird? Oder ist es genau umgekehrt, dass wir Freiheit brauchen, um Träumen zu können? Jetzt muss ich schmunzeln, denn diese Frage spiegelt genau jenes Dilemma wieder, welches uns heute (wie auch damals) in alle möglichen Sackgassen führt. Dieses „Entweder/Oder-Denken“.



Wenn wir unsere Wahl immer auf zwei Möglichkeiten einschränken, dann nehmen wir uns so viel an Gelegenheiten. Wenn es darum geht, ob wir auf einen Berg gehen oder an den See fahren, so ist das einmal eine grundsätzliche Entscheidung. Mit einer Badehose im Gepäck lädt vielleicht ein Fluss oder ein Bergsee zusätzlich ein, sich darin zu erfrischen und an einem Badetag gute Schuhe einzupacken, um noch eine Runde zu gehen? Vielleicht aber ist es für heute am besten, den Nachmittag alleine zu verbringen, in einem bequemen Sessel... um zu träumen?

Woraus erwächst diese Freiheit, nach der wir uns so sehr sehnen? Möglicherweise gibt uns die Schlusszeile im Lied einen Hinweis: Wenn glückliche Vögel fliegen, jenseits des Regenbogens, warum, oh, warum kann ich nicht? Vielleicht braucht es eine kleine Veränderung in diesem Traum. Menschen können nicht fliegen, sie haben keine Flügel. Warum sich nicht eigene bauen und damit fremde Länder besuchen, an so gut wie jedem Ort der Erde miteinander kommunizieren, Strom gewinnen aus Sonnenlicht, Embryos schon im Mutterleib behandeln und künstliche Intelligenz zu nutzen in Lebensbereichen, die unsere Welt revolutionieren werden?

So bleibt von neuem die Frage: Ist das eine Freiheit, die uns glücklich macht, die wir uns gerne erträumen?

Die christliche Lebensgestaltung legt noch einen ganz anderen Weg nahe: In Joh. 16,13 heißt es: *Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.*

Josef Danner

**Fatima
Dreifaltigkeitsbasilika**
Haupteingang
Eindrucksvolle
Gestaltung mit Tüchern
zwischen den beiden
Kirchen

Bilder Seite 1, 3, 6:
Edith Dammerer

*Wir Christen
sind nicht auf
uns alleine ge-
stellt. Wir haben
einen Beistand,
der jeden einzel-
nen begleitet,
ja in uns wirkt.
In diesem Geist
geschehen
Dinge, die wir
uns nicht ein-
mal erträumen
könnten, denn
sie werden uns
geschenkt – von
einer größeren
Wirklichkeit.*

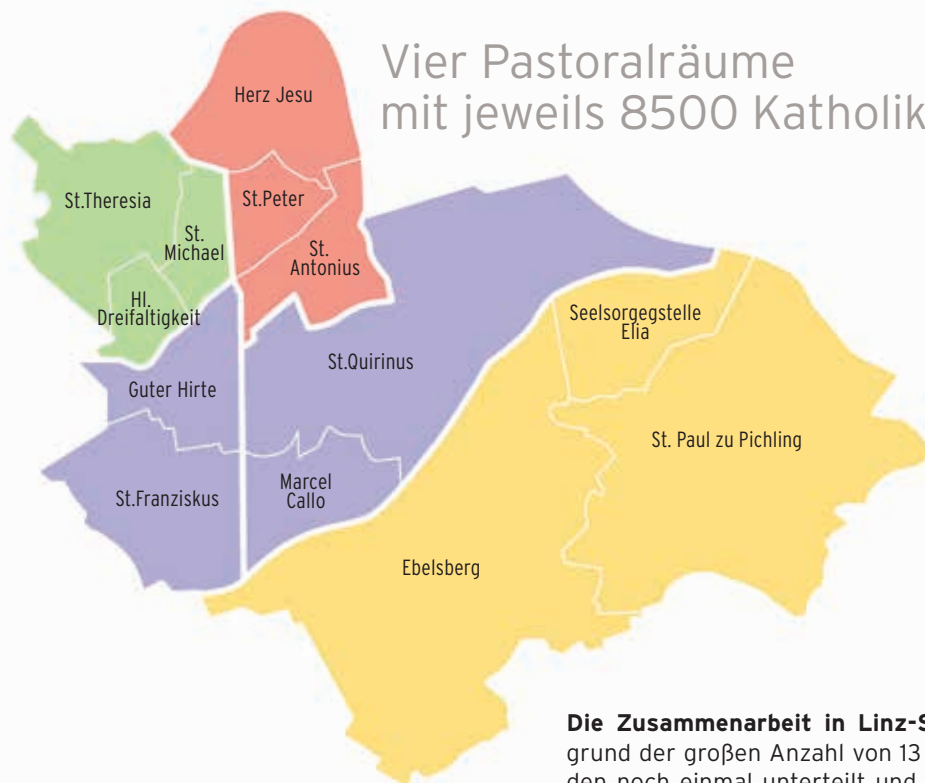
*Wann haben
Sie das letzte
Mal geträumt?*

**Fatima
Rosenkranzbasilika**



PFARRE NEU LINZ-SÜD

Das Seelsorgeteam St. Theresia stellt sich vor:



Vier Pastoralräume
mit jeweils 8500 KatholikInnen

Die Zusammenarbeit in Linz-Süd wird aufgrund der großen Anzahl von 13 Pfarrgemeinden noch einmal unterteilt und schwerpunktmäßig in den vier - nach Katholik:innen-Zahl in etwa gleich großen - Pastoralräumen verstärkt. Auch Vertretungen und etwaige gemeinsame Sakramentenvorbereitung wird als erster Schritt in den Pastoralräumen umgesetzt.



Gerhard Prieler
Bereich Liturgie



Berta Gahleitner
und Elfi Ziebertmayr
Bereich Gemeinschaft



Josef Danner
Bereich Verkündigung



Dietmar Koppensteiner
PGR Organisation



Christoph Schneidinger
Finanzen

Mit Herbst 2025
beginnt das vom
PGR bestätigte
Seelsorgeteam mit
den vorbereitenden
Schulungen und somit
auch seinen Dienst.

Die Zuständigkeit für die vier Grundfunktionen, sowie für Finanzen und PGR Leitung wird haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wahrgenommen. Danke, dass ihr für unsere Pfarrgemeinde diese Aufgaben übernimmt. Josef Danner wird im Pastoralraum zusätzliche Aufgaben übertragen bekommen.

Freiheit ist die Basis meines Seins!

Angelina, 49 Jahre



Liebe Gemeinde!

Freiheit und Erntedank: Eine Reflexion über 80 Jahre Kriegsende

Wenn wir uns über das Erntedankfest dieses Jahres 2025 Gedanken machen, ist es meiner Meinung nach berechtigt und wichtig, dass wir uns in besonderer Weise an die Bedeutung des Geschenkes der Freiheit erinnern. Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg, ein Konflikt, der Millionen von Menschenleben forderte und ganze Nationen zerstörte.

Wir leben heute in einer Welt, die sich ständig und rasch verändert, in der nach wie vor in vielen Regionen der Erde Konflikte, Verfolgung und Kriege das hohe Gut der Freiheit der Menschen und Völker mit Füßen treten und nur die Macht des Stärkeren zählt. Wir müssen uns heute und immer wieder die Frage stellen, was Freiheit für uns bedeutet, welchen Stellenwert sie in unserem ganz persönlichen Alltag hat, in unseren Gemeinschaften, in Kirche und Gesellschaft und mit welchen Mitteln und mit welcher Ernsthaftigkeit wir bereit sind, dieses Geschenk Freiheit zu hegen und zu pflegen, damit wir die Früchte der gelebten Freiheit ernten können.

Aus afrikanischer Perspektive – ich stamme aus Uganda – ist die Frage nach Freiheit besonders komplex. Viele afrikanische Länder haben ihre Unabhängigkeit erkämpft, aber die Herausforderungen der Kolonialgeschichte und der globalen Ungleichheit bleiben bestehen. Die Freiheit, die wir feiern, ist nicht nur die Freiheit von äußerer Unterdrückung, sondern auch die Freiheit, unsere eigenen Wege gehen zu können und unsere eigenen Entscheidungen treffen zu können. Aber wir dürfen das Gemeinwohl nicht vergessen und die Rechte und die Freiheit anderer nicht beeinträchtigen, wenn wir unsere Freiheit ausüben. „Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt“, sagt der Philosoph Immanuel Kant (1724-1804). Zur Freiheit gehört Vielfalt. Vielfalt ist ein Kennzeichen von Demokratie. Wenn Vielfalt eingeschränkt wird, ist auch die Demokratie in Gefahr.

In 1 Korinther 6,12 schreibt der Apostel Paulus: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich nicht von etwas beherrschen lassen.“ Vorschlag – andere Übersetzung: „Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt – aber nichts soll Macht haben über mich.“ Diese Aussage über die Freiheit ist ein wichtiger Teil der biblischen Lehre.

Die Freiheit, die Paulus hier beschreibt, ist nicht die Freiheit, alles zu tun, was man will, sondern die Freiheit, das zu tun, was gut und nützlich ist. Es ist die Freiheit, die eigenen Entscheidungen zu treffen, aber auch die Verantwortung, die Folgen und Konsequenzen dieser Entscheidungen zu tragen.

In diesem Sinne kann die Freiheit der Menschen mit der Freiheit in der Bibel interpretiert werden, indem wir uns fragen, wie wir unsere Freiheit nutzen, um anderen zu dienen und das Gute zu fördern. Die Freiheit ist nicht ein Selbstzweck, sondern in Freiheit zu leben bedeutet, so zu denken und zu handeln, dass das Leben der Mitmenschen bereichert wird, sich entfalten kann und reiche Früchte bringt für sie selbst und für die Gesellschaft; so können wir unsere Welt im Kleinen und im Großen zu einem friedvollen und von gegenseitiger Wertschätzung erfüllten Ort machen.

Das Erntedankfest kann auch eine wichtige und passende Gelegenheit sein, um über die Früchte und Ergebnisse unserer Arbeit für das Wohl und die Freiheit unserer Mitmenschen und Gemeinschaften nachzudenken und uns in Dankbarkeit an die Menschen zu erinnern, die uns unterstützt und begleitet haben. Es ist aber auch ein geeigneter und gebotener Anlass, an jene Menschen zu denken, die noch nicht oder nicht mehr die gleiche Freiheit genießen wie wir. Sehen wir Chancen und Möglichkeiten, unsere geschenkte Freiheit so fruchtbringend zu investieren und zu nutzen, um anderen zu helfen und zu ermöglichen, ihr Leben in persönlicher Freiheit zu finden?

In diesem Sinne ist der Erntedank ein Aufruf, aus einer Haltung der Dankbarkeit unsere Verantwortung wahrzunehmen und uns für die Menschen einzusetzen, die unsere Hilfe benötigen. Wir sind eingeladen, uns zu fragen, wie wir unsere Ressourcen nutzen können, um die Freiheit und die Würde aller Menschen zu fördern.

Nutzen wir die Gelegenheit, darüber nachzudenken, dass ein Leben in Freiheit nicht selbstverständlich ist. Es bedeutet wohl, dass wir uns für eine Welt einsetzen, in der alle Menschen die Chance haben, in Würde und gegenseitiger Anerkennung zu leben, um so auch ihre Träume und Sehnsüchte verwirklichen zu können.

Ihr Pfarrmoderator Michael Lubega



1. Halbjahr 2025

DANKE!
im Namen der
kfb St. Theresia
an ALLE, die bei
verschiedenen
Projekten tat-
kräftig mitge-
holfen haben.
„Gemeinsam
kann für die
Gemeinschaft
etwas gelingen.“

4. Jänner: „Wonderland“

19 Interessierte aus unserer Pfarre besuchten im Musiktheater dieses Musical, deutschsprachige Erstaufführung in Linz, im September 2024.

7. März: Ökumenischer Weltgebetstag

in der Pfarre St. Antonius, Dekanat Linz-Süd. Eine kleine Gruppe aus unserer Pfarre war ebenfalls dabei.

16. März: Familienfasttag mit Suppenessen

Im Pfarrsaal wurden nach dem Gottesdienst 12 köstliche Suppen serviert. Auch „Suppe TO GO“ wurde in Suppengläser zum Mitnehmen angeboten. Der Reinerlös von ca. 1.400 Euro kommt mutigen Frauen des Globalen Südens im Kampf gegen die Umweltzerstörung zugute.

5. und 7. April: Palmbuschen binden

Familien und Firmlinge haben für die Pfarre Palmbuschen gebunden. Auch von den fleißigen kfb-Frauen wurden viele Palmbesen in unterschiedlichen Größen angefertigt. Der Verkauf am Palmsonntag brachte für die Pfarre einen Erlös von 1.519 Euro.

22. Mai: Maiandacht

Die geplante traditionelle Maiandacht bei der Gaumbergerkapelle, gestaltet von der kfb mit dem Kirchenchor, fand wetterbedingt leider in der Kirche statt. Ein Dank gilt dem Ehepaar Schwarzbauer-Haupt, Pfarre St. Konrad / Froschberg, die mit einer Agape für einen gemütlichen Ausklang sorgten.

22. Juni: Abschlussgottesdienst

vor der Sommerpause.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer.

Elfi Ziebermayr

kfb-Damen und Firmlinge



FREI- HEIT

”

DAS UNGEHEURE,
DAS EINEM MENSCHEN
EINGERÄUMT IST,
IST DIE WAHL,
DIE FREIHEIT. ”

Søren Kierkegaard

”

FREI ZU SEIN
BEDEUTET NICHT NUR,
SEINE EIGENEN FESSELN
ZU LÖSEN, SONDERN EIN
LEBEN ZU FÜHREN,
DAS AUCH DIE FREIHEIT
ANDERER RESPEKTIERT
UND FÖRDERT. ”

Nelson Mandela

”

ALS ICH MICH WIRKLICH
SELBST ZU LIEBEN BEGANN,
HABE ICH MICH VON ALLEM
BEFREIT WAS NICHT GESUND
FÜR MICH WAR, VON SPEISEN,
MENSCHEN, DINGEN, SITUATIONEN
UND VON ALLEM, DAS MICH
IMMER WIEDER HINUNTERZOG,
WEG VON MIR SELBST. ANFANGS
NANNTEN ICH DAS "GESUNDEN
EGOISMUS", ABER HEUTE WEISS ICH,
DAS IST "SELBSTLIEBE". ”

Charlie Chaplin





MICH IN FREIHEIT BINDEN.

EDITH DAMMERER
IM GESPRÄCH MIT
KATHARINA
MADERTHANER

Katharina, du wohnst mit deiner Familie seit 2019 am Gaumberg.

Wo hat dein irdischer Weg begonnen?

Ich bin im Waldviertel in Zwettl geboren und habe 3 Geschwister. Nach der Matura habe ich in Wien Bildungswissenschaft sowie Lebens- und Sozialberatung studiert. Jetzt arbeite ich mit kleinen Kindern und ihren Familien in der allgemeinen Frühförderung und in Spielgruppen nach Maria Montessori und Emmi Pikler.

Welche Interessen begleiten dich auf deinem Weg?

Schon von Kindheit an hatte ich Interesse an Fragen wie „Was ist angelegt im Menschen?“, „Wie entwickelt sich der Mensch?“. Weiters: Musik, Sprachen.

„Wir Menschen haben eine große Freiheit, so viele Möglichkeiten, sich zu entscheiden.“

Du hast mir von deiner Offenheit für Gott und Glauben zu unterschiedlichen Zeitpunkten erzählt? Eine Erfahrung spielte dabei eine besondere Rolle...

...ja, ich war 2008 am Weltjugendtag in Sydney/Australien. Da waren liebe Leut, junge Menschen, die voller Begeisterung ihren Glauben lebten – seitdem habe ich einen persönlichen lebendigen Glauben. Zudem habe ich in weiterer Folge Florian kennengelernt. Seit 2009 sind wir als Paar unterwegs und haben uns später in Linz verwurzelt. Nach einiger Zeit haben wir uns bewusst für Ehe und Familie entschieden. Also als Team diese gemeinsamen Aufgaben anzunehmen. Das braucht immer wieder ein Ja zueinander.

Ihr seid sehr aktiv in der Pfarre St. Theresia. Wie kam es dazu?

Zunächst las ich im Pfarrblatt vom Angebot einer Meditationsgruppe. Das hat eine Sehnsucht in mir getroffen, gemeinsam zu meditieren. Außerdem arbeiten Florian und ich in der Kinderliturgie mit und unterstützen verschiedene Veranstaltungen.

Worum geht's dir im Leben?

Ich glaube, dass jeder Mensch auf seinem Lebensweg eine besondere Aufgabe hat. Als Christin stelle ich mir auch die Frage was will Gott von mir? Wie kann ich dort, wo ich bin, mit dem was ich habe und kann, einen Beitrag leisten? Ich glaub Wegweiser und Antworten kann man überall finden: wenn man die Natur beobachtet, in Gesprächen, ...wenn man offen ist.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang Freiheit für dich?

Wir Menschen haben eine große Freiheit, so viele Möglichkeiten, uns zu entscheiden. Die Aufgabe ist, herauszufinden: „Was ist meins.“ Und mich dann aus dieser Freiheit heraus zu binden, wie P. Josef Kantenich sagt. Also Verantwortung zu übernehmen.

Was macht dich sehend für diese Aufgabe?

Ruhig und innerlich werden, mich frei machen von Dingen, die mir den Blick verstellen. Zeit, Raum, Stille.

Ihr habt zwei Kinder: Was möchtest du euren Kindern weitergeben?

Achtung vor der Würde des anderen. Wahrnehmen, dass Gottes Liebe überall zu erkennen ist. Hinspüren, was ist meins. Und auch Verantwortung übernehmen.

Angenommen dein Leben wird verfilmt.

Welchen Titel würdest du dem Film geben?

Auf dem Weg zur Mitte ICH-DU-GOTT

Und welche Filmmusik würdest du wählen?

Komm herein und nimm dir Zeit für dich (Kathi Stimmer Salzeder)

Danke, Katharina!

Danke für das angenehme Gespräch, liebe Edith!



Aus der Pfarr-

CHRONIK

Josef Zauner
(Pfarrchronik)

FREIHEIT

Vor 80 Jahren wurde durch das Ende des Krieges und der NS-Diktatur die Tür in die Freiheit geöffnet. In der Pfarrchronik ist über die Jahre zwischen 1938 – 1945 kaum etwas zu finden, obwohl die Kirche besonders betroffen war. Wohl gab es Kritik hinter vorgehaltener Hand, aber sie schriftlich zu dokumentieren wagte fast niemand. Der spätere Pfarrkurat von St. Theresia, Josef Zauner musste in Wels von 1938 bis 1941 sieben Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen, kam in Polizeihaft und wurde, vor allem wegen seiner Predigten, zu vielen Verhören zitiert.

„Altar“
im Kino
(Pfarrchronik)Räumung
des Bombenschuttes
der Kirche
(Pfarrchronik)Konzentrationslager
Mauthausen
(Bernhard Steiner)Wochentagskapelle/Marien-
kapelle im Bau (Widder)

Als 1944 unsere damalige Kirche (jetzt Kindertengelände) von Fliegerbomben zerstört worden war, musste ein provisorischer Gottesdienstraum gesucht werden. Der einzige brauchbare Raum war das Kino Untergaumberg an der Unionstraße. Die Besitzerin stimmte zu, dass im Kinosaal Gottesdienste gefeiert werden, „vorbehaltlich der Zustimmung der Gaufilmstelle“. Der Weg zur Bewilligung durch die politischen Machthaber wird in der Pfarrchronik geschildert (von Expositus Mayr wahrscheinlich erst nach der Befreiung niedergeschrieben).

Die Gaufilmstelle sagte „nein“. So ging ich ... zuerst zur (NS-) Ortsgruppe, dann zum Bischof, zur Gaufilmstelle. Dort das alte Lied: „Wir gäben gerne die Erlaubnis, aber da ist das Gaupropagandaamt zuständig“. Also dorthin. Dort das Gleiche: Herr H., der dort saß, meinte „die Sache müsse er dem Gauleiter vorlegen, wenn er komme“. Der kam natürlich nicht, und am späten Abend erhielten wir fernmündlich die Auskunft „Nicht gestattet“. Am Neujahrstag gingen wir den zweiten Weg, die Pfarrkirchenräte mit mir zur Ortsgruppe Keferfeld und legten dort den Standpunkt klar: Wir brauchen einen Raum zum Gottesdienst ... Darauf schöne Worte, „selbstverständlich - aber mit Zustimmung der Kreisleitung.“ Dann sind wir wieder zum Bischof, der persönlich dann die Erlaubnis bekommen hat - ohne Gauleiterbewilligung - dass wir das Kino benutzen dürfen.

Höhepunkt der Freiheitsberaubung, Unterdrückung und des Mordens in der NS-Diktatur waren die Konzentrationslager. Das größte auf österreichischen Boden war Mauthausen. Dort waren mehr als 200.000 Menschen inhaftiert, etwa die Hälfte davon kam ums Leben. Die Sterblichkeit war in Mauthausen höher als in anderen Konzentrationslagern. Architekt Rudolf Schwarz hatte geplant, die Wochentagskapelle unserer neuen Kirche aus Bruchsteinmauerwerk zu errichten. Steine aus der Nähe Mauthausens boten sich dafür an. Nach dem Willen des Initiator des Kirchenbaues, Pfarrkurat Zauner, der während der NS-Zeit Unterdrückung und zeitweise Haft am eigenen Leib erfahren hatte, ist die Kapelle als Mahnmahl für die Leiden der Häftlinge im KZ Mauthausen geschaffen worden. Da es hier keine Gedenktafel oder dergleichen gibt, ist das nur wenigen bekannt.

Als wir 1955 wieder zwischen Urfahr und dem südlichen Linz wechseln konnten, ohne Kontrolle eines viersprachigen Ausweises, war das Ziel der vollen Freiheit erreicht. Eines der bekanntesten politischen Zitate ist der legendäre Schlusssatz der Dankesrede Außenministers Figls nach der Unterzeichnung des ersehnten Staatsvertrages: „**Österreich ist frei**“.

E. Gaigg

Zitate aus der Chronik in Kursiv.

JUNGSCHAR

Die Jungschar bietet Kindern von der Erstkommunion bis zur Firmung einen Platz in der Pfarrgemeinde.

Sie baut auf Gemeinschaft und Freundschaft und soll den Kindern und Jugendlichen nicht nur Spaß und Abenteuer ermöglichen, sondern auch das Erleben von Sicherheit und Akzeptanz.

Die ausgebildeten Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sorgen für ein abwechslungsreiches und buntes Programm in den wöchentlichen Gruppenstunden und haben immer ein offenes Ohr für die Kinder.

Seit Herbst 2024 wird das Team der Jungschar durch 4 neue Gruppenleiter:innen unterstützt. Lola, Florian, Dominik und Alex sind motiviert und engagiert und freuen sich, dass ihr dabei seid! Aktuell besuchen sie auch die Ausbildung der Diözesan-Jungschar.

Sommerferien am Jungscharlager!

Wir fahren gemeinsam nach Hollenstein an der Ybbs (NÖ). Das Thema „Reise durch Europa“ wird uns dabei begleiten und wir werden gemeinsam verschiedene europäische Länder kennenlernen! Viele Spiele, Challenges und andere Programmpunkte erwarten euch, wobei Spaß und Miteinander im Fokus stehen. Nähere Informationen im Anmelde-Folder (liegt in der Kirche auf), via Mail oder bei den GruppenleiterInnen.

Agnes Krenn

WÖCHENTL.
GRUPPEN-
STUNDEN:
FREITAGS
16-17 UHR
17-18 UHR

Neue und
interessierte Kinder
jederzeit
willkommen!

JUNGSCHAR-
LAGER
20.-26. JULI

Spiele, Challenges,
Spaß und
Miteinander!

ANMELDUNG
BIS 20. JUNI

jungschar.sttheresia
@gmx.at



Freiheit ist für mich
sein und lachen können
was ich will.

Rosa, 97 Jahre

23.05.25
LANGE NACHT
DER KIRCHEN
 WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

EIN FREIES SPIEL DER KRÄFTE IM RAUM

GEDANKEN
 ZUM KUNSTPROJEKT
 PERFORMING SPACES I
 MIT JUGENDLICHEN
 DER PFARRGEMEINDE
 TERESA LEONHARD



Eine Bucht, eine Yacht, ein Schiff – diese Bilder ziehen sich wie ein roter Faden durch die Performance im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“.

Die ersten Stationen führten das Publikum von den Kapellen – Schiffsbauch und Maschinenraum – in die ellipsenförmige Yacht, weiter über das Wasser entlang des Taufbeckens schließlich auf das (Kirchen)Schiff: dort erkundete die Crew den Raum klanglich, tänzerisch und bewegte sich hinauf ins Licht dieses „durchlässigen Weltgebäudes“ (R. Schwarz), wo „die Engel tanzen“. Diesen Tanz setzten die weißen Ballons fort, die von allen im Raum immer und immer wieder nach oben bewegt wurden im freien Spiel, in die Grenzenlosigkeit.

Diese Kirche hat Geborgenheit – „Die Kirche ist etwas Wunderbares. Ich fühle mich dort sicher.“ – und Freiheit – „Die Kirche bietet viel Platz“. Sie ist also Sinnbild für beide Dimensionen des menschlichen Seins; ermutigt, aus der Komfortzone auszusteigen, den Blick nach Oben zu weiten.

In der Zeit von zwei Monaten haben sich neugierige und mutige Jugendliche im Rahmen der Firmvorbereitung mit allen Sinnen und in Bewegung mit diesem besonderen Raum auseinandergesetzt. Unterschiedliche Impulse haben zu Experimenten und Improvisationen mit und an diesem Ort geführt, aus denen ein Stück entstanden ist, das auch das Publikum mitnahm auf Erfahrungsreise – in Resonanz mit der offenen Gestaltung. Formen, Licht, Dinge im Raum, Orte, Wege, Liturgie – all das hat inspiriert und zu Forschungen angeregt.

„Die Kirche war ganz still und als wir Geräusche ausprobiert haben, hatte ich ein paar davon noch nie gehört. Die Klänge haben fast die ganze Kirche erfüllt, obwohl es teilweise nur sehr kleine Gegenstände waren, die das Geräusch gemacht haben.“ Das bedeutete, sich



Geborgenheit
 Freiheit

auf Ungewohntes einzulassen, Neues auszu-
probieren und selbständig zu gestalten – nicht
nur für die Firmlinge, sondern auch für die
Künstlerin, die mit dieser intendierten Freiheit
umgehen muss: Wieviel Freiraum braucht es?
Wo beginnt Überforderung? Welche Ideen wer-
den aufgegriffen? Wie sehr wird in den Prozess
eingegriffen und wie kann man zur Freiheit
motivieren?

Dass der Ursprung des deutschen Wortes
Freiheit in althochdeutsch frī liegt: zur Sippe
gehörend und daher geschützt, zeigt durch
die Etymologie, dass Menschen beides in sich
tragen; dass Struktur und Offenheit kein Wi-
derspruch sind, sondern sich ergänzen. Jedes
Kunstwerk hat einen Rahmen, der mehr oder
weniger Freiheit zulässt. Zur Freiheit gerufen
sein, heißt aber, selbst tätig zu werden, Rei-
bung zuzulassen und innere Grenzen zu über-
steigen. Freiheit erhebt einen „Anspruch“ (B.
Waldenfels). Wird dieser im lebendigen Spiel
der Kräfte im Raum beantwortet, dann können
ungeahnte Erfahrungen freigesetzt werden.

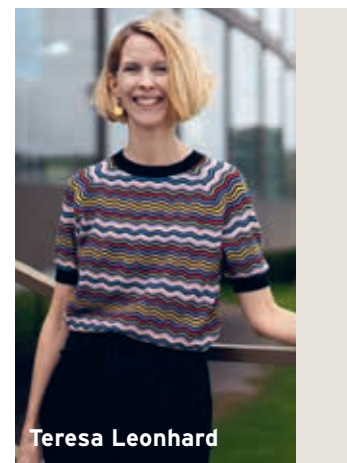
Teresa Leonhard



Die Zitate stammen von
den Teilnehmerinnen
Selina Möstl, Daniela Hlavaty,
Sophia Marxrieser, Emilia
Krenn, Anna Ploberger.
Leitung: Teresa Leonhard



„Die Kirche
ist etwas
Wunderbares.
Ich fühle
mich dort
sicher.“



Teresa Leonhard

Geb. in Linz, hat Ende der
90er am BRG Landwied-
straße maturiert; Musik-
schule und Pfarrgemeinde
hatten eine großen Stellen-
wert in ihrer Jugend, was
den Weg zum Studium
„Musik- und Bewegungs-
pädagogik/Rhythmik“
(Wien & Salzburg) ebnete;
2015-22 lebte sie in
Hermannstadt/Sibiu
(Rumänien), wo sie bis
heute an der Universität
als Ass.Prof. tätig ist.

In Österreich arbeitet sie
für das Brucknerhaus Linz
und in Kulturprojekten.
Als Performance Künst-
lerin beschäftigt sie
sich bereits seit ersten
künstlerischen Versuchen
mit Sakralräumen; ihre
erste Arbeit dazu war
eine Performance in der
Osternacht 2001 mit zwei
ehemaligen „Jungschar-
kindern“ in der Pfarrkirche
Neuhofen/Kr.; seit damals
hat sie im In- und Ausland
zahlreiche Projekte in
Kirchenräumen realisiert.



KINDER ZIMMER

Teste dein Wissen rund um Erde, Energie und Wasser. Die Lösungen findet ihr auf Seite 19.



3

Aus welchem Material werden Solarzellen häufig hergestellt?

- a) Silicium
- b) Silber
- c) Aluminium
- d) Platin

4

Wie bezeichnet man einen Windpark, der vor einer Meeresküste betrieben wird?

- a) Island-Windpark
- b) Offshore-Windpark
- c) Ocean-Windpark
- d) Whale-Windpark

6

Welcher Ozean ist am größten und mit allen anderen Ozeanen verbunden?

- a) Atlantischer Ozean
- b) Arktischer Ozean
- c) Pazifischer Ozean
- d) Indischer Ozean

1

Warum nennt man die Erde auch den „Blauen Planeten“?

- a) das Wasser erscheint im Weltall blau
- b) „blau“ ist das griechische Wort für „Erde“
- c) die ersten Urzeittiere hatten eine blaue Haut
- d) wenn es nicht bewölkt ist, gibt es blauen Himmel

2

Was macht sich die „Geothermie“ zunutze?

- a) Meereswärme
- b) Sonnenwärme
- c) Wüstenwärme
- d) Erdwärme

5

Ein Mensch verbraucht hierzulande etwa 130 Liter Wasser pro Tag. Davon 1/3 für...?

- a) das Händewaschen
- b) die Wohnungsreinigung
- c) die Toilettenspülung
- d) das Kochen



Das Rätsel haben wir dem Buch „Teste dein Wissen – unser Planet“ (ars Edition) entnommen.

...AUS DEM KINDERGARTEN...



Es waren gute Jahre

Vor einigen Wochen hat mich Christina Schmolzmüller informiert, dass sie im Herbst nicht mehr in unserem Kindergarten als Leiterin tätig sein wird.

Das stimmt mich traurig, weil ich unsere Zusammenarbeit sehr geschätzt habe. Ich denke an die vielen kleinen und größeren Feste, die wir im Kindergarten und in der Kirche gemeinsam gestaltet haben, an deine gute Präsenz im Pfarrgemeinderat, an die Erneuerung der Spielgeräte im Garten, an die anstehende Erneuerung der Möbel in beiden Gruppenräumen und die vielen kleinen Dinge zwischendurch.

Liebe Christina, ich habe die Zusammenarbeit mit dir sehr geschätzt, deinen Einsatz und deine lebensfrohe Art, besonders im Kontakt mit den Kindern.

Herzlich Danke für dein Engagement für unseren Kindergarten und für deine Pläne alles Gute und Gottes reichen Segen,

Josef Danner

Ich wünsche mir weiterhin einen guten Austausch zwischen Pfarre und Kindergarten. Eine gemeinsame Richtung, ein Zusammenwachsen und viele neue Ideen und Projekte.

Christina, 39 Jahre

Das Wunder der Verwandlung – von der kleinen dicken Raupe, die zum strahlend schönen Schmetterling wird, der sich mit Leichtigkeit in die Lüfte erhebt und seine Freiheit in vollen Zügen genießt – ist ein Phänomen, dass schier unbegreiflich scheint.



Sowohl Raupen, als auch Schmetterlinge sind ein wichtiger Teil unseres Ökosystems. Sie sind für die Bestäubung von Pflanzen ebenso unersetzlich, wie als Nahrungsquelle für Vögel, Eidechsen und Frösche. Als kleiner Nebeneffekt begeistern sie uns wegen ihrer Schönheit und ihrer Leichtigkeit. Wie viele andere Insektenarten haben es auch Schmetterlinge immer schwerer, passende Futterpflanzen für ihre Raupen zu finden. Manche sind sogar vom Aussterben bedroht.



Vom Krabbeln und Fliegen



Wer kennt nicht das Buch von der kleinen Raupe Nimmersatt, das schon seit Generationen Kinder und Erwachsene begeistert?

Im Kindergarten beschäftigen wir uns derzeit ganz intensiv mit diesen tollen Tieren. Bereits im Februar konnten unsere Schulanfänger Raupen, Puppen und Schmetterlinge hautnah im Botanischen Garten erleben.

Momentan sind Schmetterlingsraupen in unseren Kindergarten eingezogen und laden zum Beobachten und Verweilen, ja fast schon Meditieren ein. Die Kinder versorgen die putzigen Krabbler sehr verantwortungsvoll mit frischen Brennnesseln und können so hautnah dem Lebenszyklus von Raupen und Schmetterlingen auf die Spur kommen.

Natürlich beschäftigen wir uns im Zuge unseres Projektes intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Wir erarbeiten, was wir alle beitragen können, um diesen wunderbaren Tieren zu helfen. So lassen wir im Garten ein paar wilde Ecken stehen und auch Brennnesseln haben ihren Platz.

Wir erwarten mit Spannung die Verpuppung unserer Krabbler und freuen uns, wenn sich die ersten Schmetterlinge in die Lüfte erheben. Natürlich sind wir auch schon gespannt, welcher Schmetterling sich aus den kleinen, schwarzen Raupen entwickeln wird. Vielleicht der Kleine Fuchs, oder ein Tagpfauenauge?

Der Tag, an dem wir unsere Schützlinge in die Freiheit entlassen wird für uns alle ein ganz persönliches Fest werden!

Christina Schmollmüller

ERSTKOMMUNION



Erstes Mal Kommunion

Mit der Bitte an die Eltern, den Kirchenraum für die Kinder vorzubereiten, begannen wir die Feier der Erstkommunion. Festlich gekleidet zogen die Mädchen und Burschen mit brennenden Kerzen in den Kirchenraum. Es war ganz feierlich und die Young Voices rahmten diesen Augenblick mit wunderschöner Musik. Die Kinder unserer Beiden Volksschulen VS 32 und VS Haag, lasen in großer Sammlung ihre Texte und nahmen zum ersten Mal das gesegnete Brot in Empfang. Möge diese schöne Erfahrung, die von ganz vielen Menschen aus unserer Pfarre liebevoll getragen war, Spuren hinterlassen und ihnen eine Heimat sein.

JD



KIRCHENCHOR

Nächste
musikalische
Höhepunkte:

**Sonntag,
5. Oktober, 10 Uhr**
Festgottesdienst zu
Kirchweih/Erntedank
**Sonntag,
19. Oktober, 17 Uhr**
Konzert mit festlicher
Chormusik

**Proben:
Donnerstags
um 19.30 Uhr
im Pfarrheim
St. Theresia**



Komm vorbei und
sing mit uns!

Wir blicken auf eine lange, lebendige Tradition zurück - und stehen seit über zehn Jahren unter der musikalischen Leitung von Christoph Althoff. Mit Freude, Engagement und musikalischer Vielfalt gestalten wir Gottesdienste und Konzerte, die berühren und verbinden.

Hast du Freude am Singen? Dann laden wir dich herzlich ein, Teil unseres Chors zu werden! Wir suchen neue Sängerinnen und Sänger ab 16 Jahren, ob mit Chorerfahrung oder einfach mit Begeisterung für Musik.

Komm zur Probe am Donnerstag um 19.30!

**WIR FREUEN UNS
AUF DICH!**



FIRMUNG

„Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen – Erwachsenen, damit sie aufwachen.“

(Jorge Bucay)

Und welche Geschichten brauchen Jugendliche?

Aus (beruflicher) Erfahrung weiss ich, dass es Geschichten sind, die gemeinsam erlebt und gespürt wurden. Weil sie lustig oder traurig waren, weil gemeinsam schier Unmögliches geschafft wurde oder Dinge im gemeinsamen Tun entstanden sind.

Dies alles verbindet und lässt auch noch nach Jahren (und Jahrzehnten) in Erinnerungen schwelgen. „Weisst du noch...? Kannst du dich noch daran erinnern...?“

Wir alle kennen diese Zeiten und Freuden des gemeinsamen Zurückschauens.

Auch wir haben in der Firmvorbereitung versucht gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Ein verregneter Abend in der Jugendkirche... Die abenteuerliche Begehung des finsternen Do-



mes, nur mit Taschenlampe ausgestattet. Wir haben dabei die Unterstützung durch Gleichaltrige erlebt, wenn Ängste und beengende Gefühle sich auftaten und Freundinnen aus Solidarität die Zeit im sicheren Grund des Domes gemeinsam aushielten. Es war Staunen und Freude, als sich bei der Besteigung des Glockenturms der erste Blick auf das abendliche Linz auftat.

Auch gemeinsame Zeit in den Gruppenstunden erforderte spürbar Mut und Vertrauen sich einzulassen.

Ein roter Lebensfaden, individuell gestaltet von jedem Firmkandidaten, machte sichtbar, welche grossen und kleinen Schritte schon gegangen wurden. Und welche Menschen dabei liebevolle Begleiter waren.

Schlussendlich wünschte Abt Lukas Dikany den Jugendlichen bei der Firmung, dass sie, gestärkt durch den Hl. Geist, für sich gute Entscheidungen im Glauben und im Leben treffen. Und da möchten wir uns als Pfarrgemeinde gerne anschließen.

Berta Gahleitner

Freiheit ohne Verantwortung gibt es nicht

Christa, 68 Jahre



„SO EINEN
FLOHMARKT
GIBT ES
SONST KAUM!“



Ein Höhepunkt im Pfarrleben!
182 MitarbeiterInnen verhalfen
dem Flohmarkt zu einem großartigen
Erlebnis und Ergebnis.

Wie viele langgediente MitarbeiterInnen feststellten, hatten wir noch nie so viele Waren: Alles „bestens sortiert“, wie es dem Motto des Flohmarkts entspricht: alle Schuhe geputzt, 27 Fahrräder in Schuss gebracht, Berge an Bekleidung fein säuberlich geordnet, vieles vorher gewaschen, wie auch das viele Geschirr, vom Entsafter bis zu vollständigen Services an Markenporzellan.

Dazu viele hunderte Stück an „Dies & Das“, von SchmuckketterIn bis zu Christbaumkugeln, liebevoll und übersichtlich präsentiert, ebenso die vielen Bücher, sortiert nach Bereichen. Außerdem geschmackvolle Antiquitäten; für einige Stücke zahlte das Dorotheum im Vorfeld über € 1.000,-. Nicht umsonst bekam wir häufig die Rückmeldung von Besuchern: „So einen Flohmarkt gibt es sonst kaum.“ da würde ich auch gerne mitarbeiten.

Und worauf wir auch stolz sind: Trotz der enormen Mengen mussten wir nur einen großen Container Restmüll entsorgen. Alles andere findet weitere Verwendung: der Großteil für eine langjährige private Albanien-Hilfsaktion, manches in Revital-Shops sowie im Carla- bzw. Trödlerladen.

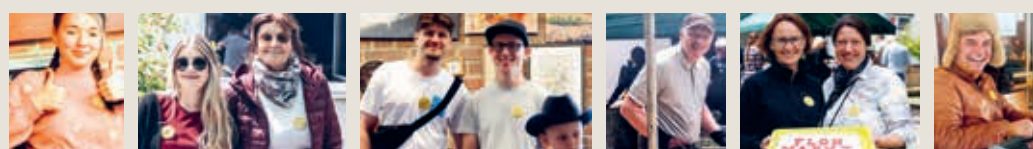
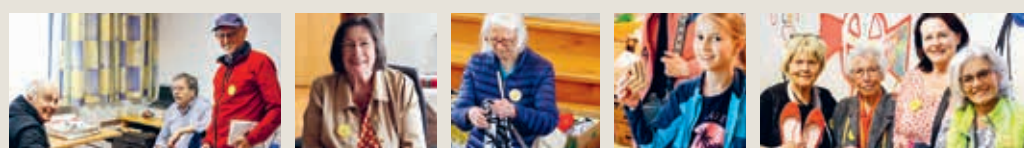
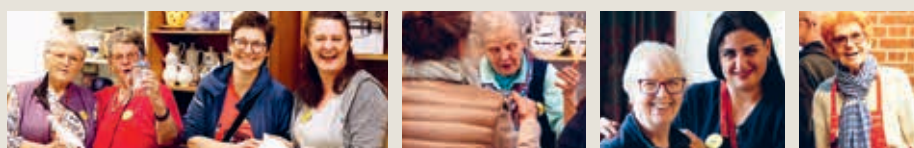
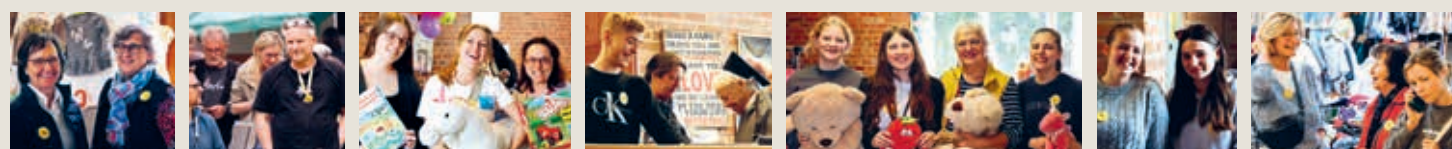
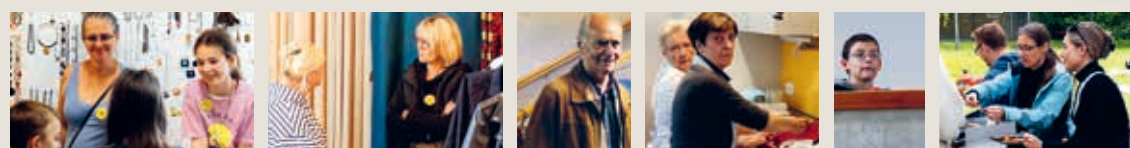
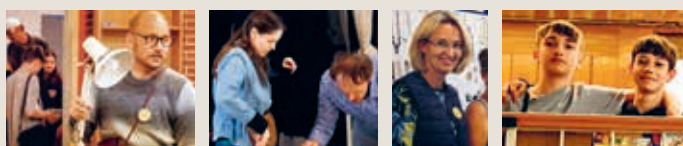
Es war ein großartiges Gemeinschaftserlebnis und hat neben der vielen Arbeit auch Spaß gemacht. Und wir können € 41.000,- für notwendige Sanierungsarbeiten im Pfarrzentrum beisteuern.

Gerhard Prieler
Flohmarktverantwortlicher

DANKE!

Ein paar Zahlen:

107kg köstliche Bratwürstel, das sind rund 800 Paar, dazu 120 Kuchen, alle gespendet von PfarrbewohnerInnen, 182 MitarbeiterInnen (auch wenn wir leider nicht alle fotografieren konnten...) 16 Abteilungen, 13 Annahmetage!



Vielen Dank allen, die – teilweise schon viele Wochen vorher – tatkräftig mitgeholfen haben. Bis zum nächsten Flohmarkt 2027!

Meditation

Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, sich mit der christlichen Meditation, dem Gebet der liebenden Aufmerksamkeit, vertraut zu machen.



Mit Oktober beginnt ein neuer **Einführungskurs** von fünf Abenden, zu dem ich Sie herzlich einlade. Melden Sie sich bei mir für ein kurzes Vorgespräch: 0676 8776 5614

Josef Danner

Pfarr- MOMENTE



Ist es nicht so, dass wir alle auf uns aufpassen? Aber auf unsere Flügel, auf unsere besonderen Fähigkeiten zu achten, ist eine noch viel wichtigere Aufgabe! JD



SPARKASSE
Oberösterreich

Wir tun es zuerst.



Thomas Meyer
Kundenbetreuer
Filiale Keferfeld
Unionstraße 94
T 05 0100 - 40355



www.sparkasse-ooe.at

Kirchenrechnung 2024

	2023	2024
Kirchenbeitragsanteile	44.093	44.348
Flohmarkt	41.718	0
Spenden, Einnahmen, Zuschüsse	101.056	110.401
SUMME EINNAHMEN	186.867	154.749
Personal und Sachaufwand	111.303	99.378
Investitionen, Instandhaltung, Rücklagen	55.433	39.591
SUMME AUSGABEN	166.736	138.969
Überschuss	20.131	15.780
Reinvermögen 31.12.	54.759	70.539

Vielen Dank unserer Sekretärin Astrid Kastner für die perfekte Führung der Buchhaltung und dem Fachausschuss für Finanzen für den umsichtigen Umgang mit den Finanzmitteln der Pfarre.

Rätsel-Auflösung 1: a) Die Oberfläche der Erde ist zu mehr als 2/3 mit Wasser bedeckt. Dieses Wasser erscheint aus dem Weltraum betrachtet blau. **2: d)** Die Geothermie macht sich die Erdwärme zunutze, also Wärme, die in der Erdkruste gespeichert ist. Die Erdwärme kann durch unterschiedliche Verfahren nutzbar gemacht werden. Sie wird zu den erneuerbaren Energien gezählt. **3: a)** Solarzellen werden am häufigsten aus Silicium hergestellt, wobei es aber auch noch eine Reihe anderer Materialien gibt, die für die Herstellung von Solarzellen verwendet werden. Eine Solarzelle wandelt Lichtenergie in elektrische Energie um. Dieser Vorgang wird auch als Photovoltaik bezeichnet. **4: b)** Einen Windpark, der vor der Meeresküste im Wasser aufgebaut wird, nennt man Offshore-Windpark. „Offshore“ ist ein englisches Wort und bedeutet so viel wie „vor der Küste gelegen“. **5: c)** Ein Drittel des Wassers – rund 40 Liter am Tag – wird für die Toilettenspülung verwendet. **6: c)** Der Pazifische Ozean wird manchmal auch Stiller Ozean genannt. Mit einer Fläche von fast 180 Millionen km² ist er der größte Ozean der Welt. Seine Größe entspricht über einem Drittel der Erdoberfläche.

Pfarr- MOMENTE



„Was wird denn hier mit Frauenpower installiert?“

Antwort:

„Eine Baustellenmarkierung für den Heiligen Geist, denn wo dieser wirkt, da baut sich immer was um!“

Theresia KOCHT

Marmelade füllt, Eigelb zerhacken, füllt in. v. v.
Dies ganz der gleiche Ort, und Misch wird der Anstoß.
bitterlich bewahrt, wie nicht man sehr hoffen, gekostet
feingewaschen Anstoß. Nur werden für Anstoß gegeben.

Strudelteig

1/2 kg Mehl gibt man auf das Nudelbrett, 1/4 l lauwarmes
Wasser und eine Prise Salz, mischt das ganze mit einem Messer
zusammen, dass es ein weicher glatter Teig wird, der sich von der
Hand löst. Gibt im Winter einen erwärmten Weidling darüber,
im Sommer aber ein feuchtes Tuch und lässt ihn 1/2 bis 1 Stunde
rasten; dann breitet man ein Tuch über den Tisch, bestreut es mit
Mehl, zieht den Teig dünn aus, füllt ihn, rollt ihn zusammen, bäckt
ihn gelb und blättrig.

Apfelstrudel

Nachdem der Teig ausgezogen ist, wird er mit Butter gleichmäßig
betropft, mit fein geschnittenen Äpfeln, Staubzucker und Zimt
bestreut, zusammengerollt, in eine ausgeschmierte Pfanne gelegt,
mit Butter bestrichen und gebacken.

Feiner Milchrahm-Strudel

Der Teig wie früher. Fülle 12 dg Butter mit 5 dg
Dotter und 12 dg Zucker abreiben, eine Prise Salz, 1/2 l Rahm. 18 dg
feine Brösel, 6 dg Rosinen und den Schnee der 5 Eiklar.

Mitschrift aus dem
Jahr 1919 von
Paulina Holzinger,
Mutter von
Emmerich Gaigg,
beim Hauswirt-
schaftskurs
in Ritzlhof.



Strudelteig

1/2 kg Mehl gibt man auf das Nudelbrett,
1/4 l lauwarmes Wasser und eine Prise
Salz, mischt das Ganze mit einem Messer
zusammen, dass es ein weicher glatter
Teig wird, der sich von der Hand löst; gibt
im Winter einen erwärmten Weidling dar-
über, im Sommer aber ein feuchtes Tuch
und lässt ihn 1/2 bis 1 Stunde rasten; dann
breitet man ein Tuch über den Tisch, be-
streut es mit (Mehl), zieht den Teig dünn
aus, füllt ihn, rollt ihn zusammen, bäckt
ihn gelb und blättrig.

Apfelstrudel

Nachdem der Teig ausgezogen ist, wird er
mit Butter gleichmäßig betropft, mit fein-
geschnittenen Äpfeln, Staubzucker und
Zimt bestreut, zusammengerollt, in eine
ausgeschmierte Pfanne gelegt, mit Butter
bestrichen und gebacken.

Feiner Milchrahm-Strudel

Der Teig wie früher. Fülle 12 dg Butter mit
5 Dotter und 12 dg Zucker abreiben, eine
Prise Salz, 1/2 l Rahm. 18 dg feine Brösel,
6 dg Rosinen und den Schnee der 5 Eiklar.

Ritzlhof
Paula Holzinger

Paula Holzinger (1899-1991)



HOMÖOPATHIE-PRAXIS

Dr. Peter SEDLACEK
ÖÄK-DIPLOM für HOMÖOPATHIE
4020 Linz/Keferfeld, Jörgerstr. 29
T: 0732/683085, E: praxis@drsedlacek.at
H: www.drsedlacek.at

LEBEN IN DER PFARRE



GOTTESDIENSTE

Samstag: Rosenkranz 18.15

Samstag 19.00

Sonntag und Feiertag 10.00

Donnerstag 8.00

AM 1. DONNERSTAG IM MONAT:

Gottesdienst gestaltet von den kfb-Frauen

AM 3. DONNERSTAG IM MONAT:

Gottesdienst für die Kranken der Pfarre

BEGRÄBNISSE FRÜHLING 2025

11.03. Anna Brandstätter (83)
24.03. Mag. Inre Benedics (70)
23.04. Hildegard Ziebertmayr (101)
23.04. Sr. M. Maria Pichler (89)
02.05. Pfr. Josef Atteneider (85)
16.05. Liselotte Irrsiegler (92)
26.05. Franz Aigner (73)
7.06. Auguste Tumfart (85)
16.06. Maria Pöcksteiner (92)

SO	13. Juli	10 Uhr	Gottesdienst mit Caritas-Haussammlung
SO	20. Juli	10 Uhr	Jungschar-Gottesdienst Jungscharlager in Hollenstein a.d. Ybbs (20. bis 26. Juli)
FR	15. August	10 Uhr	Mariä Himmelfahrt
DI	16. September	11.15 Uhr	Schulbeginn-Gottesdienst der VS 32 in der Kirche
MI	24. September	19.30 Uhr	kfb 3.0 - 1. Treffen nach der Sommerpause
MI	1. Oktober	19.15 Uhr	PGR-Sitzung
SO	5. Oktober	10 Uhr	Erntedank und 63. Kirchweihfest
SO	19. Oktober	10 Uhr	Kindergottesdienst
SO	19. Oktober	17 Uhr	Konzert des Kirchenchors
SA	1. November	10 Uhr	Allerheiligen Festgottesdienst
SO	2. November	10 Uhr	Allerseelen Gottesdienst für die verstorbenen Pfarrangehörigen des vergangenen Jahres, es singt der Kirchenchor
SO	9. November	10 Uhr	Kindergottesdienst
DI	18. November	19 Uhr	Vorbereitungsarbeiten für die Adventkränze
MI	19. November	19.15 Uhr	PGR-Sitzung
SA	22. November	14 Uhr	Adventkranzbinden für Familien
SO	23. November	10 Uhr	Christkönig
MO DI	24. November 25. November	ab 8 Uhr	Adventkranzbinden
SA	29. November	17 Uhr	Adventkranzsegnung anschließend Missionsbasar
SO	30. November	10 Uhr	1. Adventsonntag - Kindergottesdienst anschließend Missionsbasar
FR SA	5. Dezember 6. Dezember		Nikolausaktion Anmeldung bitte bis 2. Dezember im Pfarrbüro

**Weil da noch mehr
wachsen muss.**

Wir helfen.



Herzliche
Einladung, die
Haussammlung
zu unterstützen:

Spendenkonto

RLB AT20 3400 0000 0124 5000

Verwendungszweck:

Haussammlung
caritas-ooe.at/hunger



Öffnungszeiten Pfarre:

Mo., Di., Mi., Fr. 8 bis 12 Uhr.
Do. 16 bis 18 Uhr

Kontakt:

Pfarre St. Theresia,
Losensteinerstraße 6
4020 Linz, Telefon 0732 671303
pfarre.linz.sttheresia@dioezese-linz.at
www.sttheresia.at

Impressum: Pfarrblatt
(Kommunikationsorgan) der
Pfarre Linz-St.Theresia.
Inhaber, Herausgeber und
Redaktion: Pfarre Linz-
St.Theresia, Losensteiner-
straße 6, 4020 Linz (Allein-
inhaberin). Redaktionsteam:
Dammerer Edith, Danner
Josef. Grafik: Maier Andrea.
Verlagsort: 4020 Linz.
Hersteller: Druckerei
Haider, Schönau i.M.
Bilder: Dammerer, Danner,
Gaigg, Krenn, Herzenberger,
Leonard, Pfarre St.Theresia,
Poltschak, Schmolzmüller,
Steiner, Widder.

**Das nächste Pfarrblatt
erscheint am 28.11.
Redaktionsschluss:
5.10.**

